

Freitag, 26. März 2021

Schwaches Marktumfeld belastet Rapssaatnotierungen

Im Sog der regelrecht abstürzenden US-Sojaölfutures und der ebenfalls schwächeren Roh-Palmöl und Sojabohnenmärkten gaben die EU-Rapssaatfutures gestern deutlich nach. Der altertümliche Mai-Kontrakt verlor an der Euronext 9,00 Euro/t und notierte zum Börsenschluss bei 516,25 Euro/t (Tagesbandbreite 515,50 bis 525,75 Euro/t). Die nachfolgenden Liefertermine der Ernte 2021 hatten Kursverluste von 5,50 bis 6,25 Euro/t zu verzeichnen. An den Kassamärkten kam es trotz oder gerade wegen der nachgebenden Notierungen zu diversen Geschäftsabschlüssen. Auch die kanadischen Canola-Futures konnten sich den negativen Vorgaben der Außenmärkte nicht entziehen und schlossen entsprechend niedriger. Der Frontmonat Mai 2021 verzeichnete in Winnipeg ein Minus von 14,60 Can-\$/t und ging mit 781,80 Can-\$/t aus dem ICE-Handelstag.

Sojaöl korrigiert deutlich

Aufgrund nachgebender Pflanzenölmärkte schloss der Sojabohnenmarkt schwächer. Lediglich die am Vortag überverkauften Sojaschrot Kontrakte konnten im Plus schließen. An der CBoT verlor der Sojabohnen Mai-Kontrakt 18,50 US-Cent auf 1.414,25 US-Cent/bushel. Der Sojaschrot Mai-Kontrakt gewann hingegen 3,60 US-\$/ton und ging bei 404,60 US-\$/short ton aus der Handelssitzung. Im Verhältnis hat der Sojaöl Mai-Kontrakt mit 2,50 US-Cent/pound auf 54,98 US-Cent/pound am meisten verloren. Das allgemeine schwache Marktumfeld drückte gestern auf die Kurse. Das US-Landwirtschaftsministerium gab gestern den Export von 101.900 t aus der alten Ernte bekannt. Dieser Wert ist als sehr schwach anzusehen und spiegelt das fehlende Kaufverhalten von Seiten Chinas wider. In der neuen Ernte lag der Export für US-Sojabohnen bei 65.000 t. Die Exporte für Sojaschrot lagen mit 167.800 t im Mittelfeld der im Vorfeld geschätzten Erwartungen. Der Euro hat zu gestern deutlich an Wert verloren und kostet 1,1783 US-Dollar. Die Computerbörse handelt heute Morgen leicht schwächer.

Getreidebörsen stehen unter Druck und schließen schwächer

Die schwächeren Vorgaben aus Übersee belasteten auch die Weizenkurse an der Matif. Der Maikontrakt schloss mit 214,00 €/to (-4,50) und die nachfolgenden Termine gaben bis zu 2,75 €/to nach. Die Analysten des Agrarberatungsunternehmens IKAR haben ihre Schätzung zur russischen Weizenernte 2021 um 1,8 auf 79,8 Mio. to aufgrund der guten Bedingungen angehoben. Die Weizenexporte könnten demnach ein Volumen von 39,5 Mio. to erreichen. Der Internationale Getreiderat (IGC) rechnet mit einem Anstieg der globalen Weizenernte für 2021/22 um 16 auf 790 Mio. to. Beim Mais erwarten die Analysten eine Ernte in Höhe von 1,193 Mrd. to (1,139). Auf dem Weltmarkt hat Äthiopien Interesse an 400.000 to Weizen und Südkorea sucht 130.000 to Futterweizen. Die Philippinen haben die Offerten für den Tender über 155.000 to Weizen abgelehnt. Die Maiskurse in Paris schlossen erneut schwächer. Der Junitermin verlor 3,75 €/to und notierte zum Börsenschluss mit 211,25 €/to.

In Chicago standen die US-Weizennotierungen erneut unter Druck und gaben weiter nach. Die negativen Vorgaben vom Mais- und Sojakomplex, ein festerer US-Dollarkurs sowie die anhaltenden guten Ernteaussichten in den USA und der Schwarzmeerregion belasteten den Getreidemarkt. Die wöchentlichen US-Weizenexportverkäufe lagen mit 414.100 to im Bereich der Prognosen im Vorfeld. Beim US-Mais wurden 4,63 Mio. to verkauft, das lag knapp unter der höchsten Schätzung.